



Blick vom Wulf-Isebrand-Platz in Richtung Rüsdorf, wo das Projekt Quarree 100 umgesetzt wird.

Foto: Thode

Der Rüdorfer Kamp und seine Zukunft

Forschungsprojekt Quarree 100 befragt Anwohner zur Energiewende

Von Ingrid Haese

Heide – Der Rüdorfer Kamp soll zu einem Musterquartier für eine nachhaltige Energieversorgung entwickelt werden. Im Rahmen einer Befragung hatten die Menschen vor Ort jetzt Gelegenheit, ihre Einstellung zum Thema zu bekunden.

Mit der Erforschung und Entwicklung neuer Technologien für das Quartier mit seinen mehr als 500 Wohnungen sowie Büro- und Gewerbeflächen beschäftigt sich noch bis Oktober 2022 das auf fünf Jahre ausgelegte Forschungsprojekt Quarree 100. Es wird von

den Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie Wirtschaft und Energie gefördert. Quarree

100 steht für Quartiersentwicklung mit hundert Prozent regenerativer, sprich: grüner Energie. Die nachhaltigen Quellen sind unter anderem Wind, Sonne und Biomasse. Eingebettet in das Projekt ist die Bürgerbeteiligung, und dazu zählt eben auch die sozialwissenschaftliche Befragung der Anwohner.

In Kooperation mit dem Institut Raum & Energie in Wedel machte das artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit der Universität Bremen am Montag und Dienstag eine Umfrage im Rüdorfer Kamp. Gestern bestand zusätzlich noch die Möglichkeit, in den Quarree-100-Info-Container an der Rüdorfer Straße zu kommen. „Im Quartier leben rund 500 Einwohner in insgesamt 180 Haushal-

ten, Ziel sind wenigstens 30 ausgefüllte Fragebögen“, sagte Projektteamleiter Dr. Torben Stührmann von der Universität Bremen. Angaben zu ihrem Wissen und ihrer Einstellung gegenüber Energiethemen sowie zu ihrem persönlichen Energieverhalten machten die Teilnehmer anonym. Zu jeder Aussage auf dem Fragebogen gab es mehrere Möglichkeiten, das Kreuz zu setzen. Die Vorgaben waren beispielsweise „stimme zu“, „neutral“ oder „stimme nicht zu“.

Zu den Themen zählten unter anderem die Bereiche Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Auto und Fahrrad, die Energiesparmaßnahmen im eigenen Zuhause sowie das voraussichtliche Verhalten unter bestimmten Rahmenbedingungen. „Wir wollten unter anderem wissen, wie die Leute zum Klimawandel stehen. Und ob sie sich selbst vorstellen können, sich an das Quarree-100-System anzuschließen“, nannte Stührmann weitere Beispiele. Es sei wichtig zu wissen, wie schnell ein Quartier bereit sei, sich auf eine Umstellung auf

CO₂-neutral einzulassen. „Wenn wir das machen wollen, dann müssen wir jeden mitnehmen“, betonte Stührmann und ergänzte: „Gelingt es hier, ein nachhaltiges Energiesystem zu schaffen, dann haben wir eine Lösung, die übertragbar ist.“

Das noch zu schaffende System soll CO₂-neutral sein. Maßnahmen auf dem Weg sind Photovoltaik-Anlagen auf den Dächern, eine Energiezentrale mit Wärmepumpe, Wärmespeicher und Elektrolyse. „Wir wollen in die Straßen ein großes Wärmenetz legen, an das sich die Leute anschließen lassen sollen“, erläutert Stührmann. Die Umstellung werde nicht umsonst zu haben sein, aber dafür hätte man am Ende ein CO₂-neutrales Energiesystem.

Die Fragebögen sollen in den kommenden ein bis zwei Monaten ausgewertet werden. Aus den Angaben sollen drei bis fünf verschiedene Bewohner-Typen geformt werden. Torben Stührmann: „Die drei bis fünf Charaktere multiplizieren wir auf die 500 Leute und entwickeln daraus ein Szenario für das Quartier.“



Projektteamleiter Dr. Torben Stührmann von der Universität Bremen zeigt den Fragebogen für Bewohner des Rüdorfer Kamps. Foto: Haese